

Die Bündner Maler und Fotografen prägen das Kunstjahr 2010

Das Kunstmuseum präsentiert sich im 2010 wiederum anregend und stimmig. Unter dem Titel «Director's Choice – Die andere Jahresausstellung» zeigt Direktor Beat Stutzer im Dezember ausgewählte Arbeiten aktueller Bündner Kunst. Daneben sind noch vier weitere Events geplant.

Anny Vonzun-Meisser: *Das dunkle Meer*, 1976, Öl auf Leinwand



Die vergessene Generation

Eröffnet wird das Kunstjahr 2010 mit der Ausstellung «Die vergessene Generation. Anny Vonzun zum 100. Geburtstag». Der Titel weist auf jene Künstlerinnen und Künstler hin, die ihr Leben lang der figurativen Kunst treu blieben. Im Unterschied zu den Avantgardisten, die zunächst Aussenseiter waren, prägte die gegenständliche Malerei in der Zwischenkriegszeit das Bild von der «wahren» Schweizer Kunst zutiefst. Doch seit den 1950er-Jahren, als die abstrakte Kunst sich durchsetzte, gerieten die figurativ Arbeitenden immer mehr ins Abseits und galten gar als rückständig. Gezeigt werden Landschaften, Stillleben und Porträts der Churer Künstlerin Anny Vonzun, aber auch von Otto Abt, Maria Bass, Otto Braschler, Joos Hutter, Paul Martig, Leonhard Meisser, Peter Pfosi, Ponziano Togni, Gerold Veraguth, Edgar Vital und anderen.

30. Januar bis 7. März, Vernissage 29. Januar, 19 Uhr

Giovanni Giacometti: *Abend auf der Alp*, 1906, Öl auf Leinwand



Giovanni Giacometti – Farbe im Licht

Unter dem Titel «Farbe im Licht» zeigt das Bündner Kunstmuseum in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern eine Retrospektive des malerischen Schaffens von Giovanni Giacometti (1868–1933). Mit über 70 Exponaten aus Museums- und Privatbesitz liegt der Fokus ganz auf der einzigartigen Lichtführung des Bergeller Malers. Das Licht ist im Schaffen dieses Künstlers ein tragendes Element. In manchen Briefen hat er die zentrale Bedeutung des Lichtes für seine Malerei angesprochen: Er beabsichtige, «in das Wesen des farbigen Lichtes einzudringen» und er meinte, «der Kampf um das Licht» sei schlicht «die Triebfeder» seiner ganzen Arbeit. Zusammen mit seinem Freund Cuno Amiet gehört Giacometti zu den führenden Schweizer Künstlern, die wesentliche Beiträge zur Erneuerung der Schweizer Malerei im 20. Jahrhundert geleistet haben.

27. März bis 24. Mai, Vernissage 26. März, 19 Uhr

Jules Spinatsch: *Temporary Discomfort* Chapter IV, Pulver Gut, 2003, Inkjet Print

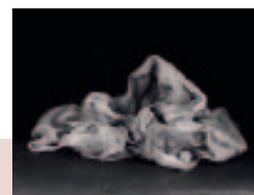


fotoszene.gr – Albert Steiners Erben

Mit seinen Landschaftsaufnahmen prägte Albert Steiner (1877–1968) wie kein anderer das fotografische Bild Graubündens. Seine lichtdurchfluteten Fotografien aus dem Engadin, wo er 46 Jahre lebte und arbeitete, sind auch im internationalen Vergleich einzigartig. Sie haben die Wahrnehmung der Schweiz als unverdorbenes Alpenland wesentlich mitgeprägt. Nach wie vor spielt bei vielen Bündner Fotografen die Auseinandersetzung mit der Landschaft eine zentrale Rolle. Die Ausstellung mit dem Titel «fotoszene.gr» spürt den Gemeinsamkeiten und Unterschieden, den Traditionen und Tendenzen in der aktuellen Bündner Fotografie nach. Neben etablierten Künstlern wie Hans Danuser, Gaudenz Signorell, Guido Baselgia, Jules Spinatsch oder Florio Punter kommen auch weniger bekannte Positionen wie Gaudenz Metzger oder Ester Vonplon zum Zuge.

19. Juni bis 12. September, Vernissage 18. Juni, 19 Uhr

Bianca Brunner: *Cover*, 2009, Silbergelatine Print



Bianca Brunner – Manor Kunstpreis

Die 1974 in Chur geborene Fotografin Bianca Brunner lebt und arbeitet heute in London, wo sie 2007 ihren Master of Fine Art Photography am Royal College of Art abschloss. Nach Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland findet im Kunstmuseum aus Anlass des Manor Kunstpreises 2010 ihre erste Einzelausstellung statt. «Bianca Brunner», heisst es, «spürt in langwierigen Arbeits- und Denkprozessen der Wahrnehmung von alltäglichen und unbewussten Erinnerungsmomenten nach und setzt diese in eigenständige, tiefgründige Bildfindungen um. Mit den präzis eingesetzten Mitteln der klassischen Fotografie hinterfragt die Künstlerin den spannungsvollen Bereich zwischen objektiver Abbildhaftigkeit und inszeniertem Konstrukt, zwischen Authentizität und Fiktion sowie zwischen dem dargestellten Gegenstand und seinem assoziativen Potenzial.»

8. Oktober bis 21. November, Vernissage 7. Oktober, 18 Uhr